

Standpunkt

Befristete Arbeitsverträge sind weit verbreitet – trotz annähernder Vollbeschäftigung



Annina T. Hering

war von 2011 bis 2017 Doktorandin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung. In ihrer Dissertation untersuchte sie, welchen Einfluss Unsicherheiten in der Partnerschaft und im Erwerbsleben auf die Geburt des ersten und zweiten Kindes haben. Heute arbeitet sie als Economist bei der Jobseite Indeed. Dort ist sie als Arbeitsmarktexpertin für den deutschsprachigen Raum im Fachbereich Arbeitsmarktforschung verantwortlich.

Forschungsinteressen: Arbeitsmarkt, Demografie, quantitative Datenanalyse

In Zeiten, in denen die Arbeitslosenquote in Deutschland nur noch knapp 5 Prozent beträgt und Vollbeschäftigung mittlerweile greifbar erscheint, sollte man annehmen, dass auch die Beschäftigungsverhältnisse sicherer und langfristiger werden. Doch insbesondere junge Menschen starten häufig nur mit Arbeitsverhältnissen auf Zeit ins Berufsleben: Wer den ersten oder zweiten Job nach Ausbildung oder Studium antritt, landet oft in einem befristeten Vertrag.

Insbesondere junge Menschen sind von Befristung betroffen.

Zu den Faktoren Niedriglohn, Teilzeitbeschäftigung, Zeitarbeit, geringfügige und unregelmäßige Beschäftigung, die ebenfalls zur Unsicherheit im Erwerbsleben beitragen, tritt die befristete Beschäftigung: Laut den aktuellsten Zahlen des Statistischen Bundesamtes zum Jahr 2017 sind 8,3 Prozent der abhängig Beschäftigten ab 25 Jahren befristet beschäftigt. Nach Altersgruppen differen-

ziert fällt auf, dass gerade junge Erwachsene hiervon betroffen sind: 17,5 Prozent der 25- bis 34-Jährigen haben einen befristeten Arbeitsvertrag. Damit fällt dieser Unsicherheitsfaktor genau in den Lebensabschnitt, in dem Paare über eine Familiengründung oder Familienerweiterung entscheiden.

Auch in der Wissenschaft sind befristete Verträge für den wissenschaftlichen Mittelbau die Regel und nicht die Ausnahme. In der Wissenschaft wie in der Privatwirtschaft können junge Menschen nur auf eine Entfristung beim aktuellen Arbeitgeber hoffen oder auf die Suche nach einer neuen Beschäftigung mit unbefristetem Vertrag gehen. Die gute Nachricht ist hier: Die Zahl der Übernahmen aus befristeter Beschäftigung hat nach Zahlen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) einen Höchststand erreicht. Die schlechte Nachricht: Diese Zahlen legen die Schlussfolgerung nahe, dass Befristung häufig als eine Art verlängerte Probezeit genutzt wird – gerade in den ersten Jahren nach dem Berufseinstieg. Das IAB zeigt, dass der Anteil der befristeten Arbeitsverträge bei sozialversicherungspflichtigen Neuein-



stellungen seit zehn Jahren über 40 Prozent liegt. Bei den 25- bis 39-Jährigen war sogar jede zweite Neueinstellung nur befristet.

Eine Analyse der Stellenanzeigen der Jobseite Indeed für Anfang November 2018 ergab: 38,9 Prozent der Stellenanzeigen mit Befristung wecken bei Bewerbern die Hoffnung, dass ihre Stelle entfristet werden kann. Dabei ist die Formulierung, dass es sich „zunächst“ um eine befristete Beschäftigung handelt, am weitesten verbreitet. Es wird aber oft auch bereits in der Stellenbeschreibung konkret darauf hingewiesen, dass eine Entfristung angedacht ist.

Trotz sinkender Arbeitslosenzahlen in Deutschland und der zunehmenden Klage vieler Betriebe, keine geeigneten Arbeitskräfte zu finden, besteht damit gera-

de für junge Erwachsene in der Familiengründungsphase eine hohe Unsicherheit im Erwerbsleben. In meinem Buch „Kinder – oder nicht? Geburten in Deutschland im Spannungsfeld unsicherer Partnerschaften und prekärer Beschäftigung“ zeige ich, dass Paare aufgrund dieser Unsicherheit die Entscheidung für das erste oder zweite Kind aufschieben und unter Umständen ganz von ihrem Kinderwunsch Abstand nehmen. Unsichere Beschäftigungsverhältnisse können auch in Zeiten guter wirtschaftlicher Gesamtlagen die Entscheidung für eine Familie negativ beeinflussen.

Die Befristung wird häufig als verlängerte Probezeit genutzt.

Zum Weiterlesen



Hering, A. T.: **Kinder – oder nicht? Geburten in Deutschland im Spannungsfeld unsicherer Partnerschaften und prekärer Beschäftigung.** Campus, Frankfurt a.M. 2018.

Bossler, M., N. Gürtzgen, A. Kubis und A. Moczal:

Befristungen bei Neueinstellungen. Aktuelle Daten und Indikatoren, 21.2.2018. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg 2018.

<https://tinyurl.com/iab-befristungen>

Hohendanner, C.:

Reform der befristeten Beschäftigung im Koalitionsvertrag: Reichweite, Risiken und Alternativen. IAB Kurzbericht 16/2018. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg 2018.

<https://tinyurl.com/iab-hohendanner>

Statistisches Bundesamt:

Konjunkturindikatoren/Qualität der Arbeit. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2018.

<https://tinyurl.com/Qualitaet-der-Arbeit>

Podcast

Wachsende Wirtschaft, schrumpfende Familien?

Vortrag von Wolfgang Streeck, Annina T. Hering, Sara Weckemann, Institutstag 2015. MPI für Gesellschaftsforschung, Köln 2015.

<https://tinyurl.com/schrumpfende-familien>